



Schmiedelstraße 9
Albert Rothstein, geb. 07.08.1877 in
Mainstockheim
vermutlich Freitod am 06.12.1938 in Kitzingen
Verlegung am 25.01.2010

Albert Rothstein war der Sohn von Samuel und Julie geb. Mendle und hatte neun Geschwister. Er war verheiratet mit Paula geb. Eisemann und hatte einen Sohn. Der Weingroßhändler und „Königlich-bayerische Hoflieferant“ Albert Rothstein gehörte zu den Wohlhabenden der jüdischen Gemeinde. Er spendete den großen Chanukkahleuchter in der Synagoge. Nach deren Zerstörung diente die private Torahrolle der Rothsteins für die Torahvorlesungen in den Gottesdiensten im behelfsmäßigen Betsaal des jüdischen Gemeindehauses in der Landwehrstraße 23.



„Die schönste Laubhütte, die schönste Sukka in Kitzingen hatten die Rothsteins, mit herrlichen kleinen, roten Laternen.“

(Ernest Fruehauf)

Sohn Stefan, der 1995 in Haifa starb, war eine treibende Kraft, wenn es darum ging, die Erinnerung an die Kitzinger jüdische Gemeinde zu bewahren.

Der Weinhändler Albert Rothstein wurde am 06. Dezember 1938 von einem Rangierzug im Kitzinger Bahnhof überrollt. Es ist nicht mit letzter Sicherheit geklärt, ob der fromme Mann wegen der schrecklichen Zeitumstände in den Freitod ging. Sein Sohn Stefan behielt immer die Meinung, dass der Vater ermordet wurde.